

**29. Oktober 2018**

**Kunstreise nach Barcelona und Figueres. Der  
Freundeskreis der Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen  
Rüsselsheim besuchte den Kunstsammler Ernesto  
Ventós und lernte Kunst- und Architekturschätze in  
Katalonien kennen**

Anlässlich der aktuellen Winterausstellung „Der Duft der Bilder - Werke der colección olorVISUAL“ (19. September 2018 bis 6. Januar 2019) reiste der Freundeskreis der Opelvillen vom 25. bis 28. Oktober 2018 nach Barcelona und Figueres. Um den Sammler Ernesto Ventós besuchen zu können, wurde die katalanische Hauptstadt zum Reiseziel. Darüber hinaus konzipierte Dr. Beate Kemfert ein Programm, das zeitgenössische Kunst und die Kunstbewegungen der Moderne zusammenführte. Barcelona gilt als Wiege der Kunst des 20. Jahrhunderts, hier wurden Künstler wie Joan Miró geboren und das 140 Kilometer entfernte Figueres ist der Geburtsort von Salvador Dali.

Die viertägige Reise begann am Donnerstag mit Besichtigungen von Bauwerken des Architekten Antoni Gaudí, die zu den bedeutendsten der Stadt zählen. Nach dem Wohngebäude Casa Milà (La Pedrera), das keine rechten Winkel besitzt, stand die Sagrada Familia auf dem Programm. Die gigantische Basilika ist seit 1882 in Bau und soll nach aktueller Planung 2026 zum 100. Todestag

von Gaudí fertiggestellt sein. Faszinierend ist im Inneren vor allem das farbige Lichtspiel durch die vollständig kolorierten Fenster der Kathedrale. Der Freundeskreis der Opelvillen erlebte durch die späte Abendsonne ein wahres Lichtspektakel. Ein Meisterwerk des Katalanischen Modernismus ist auch der Palau de la Música Catalana, der im Anschluss besucht wurde. Der Konzertsaal wurde vom katalanischen Architekten Lluís Domènech i Montaner entworfen und von 1905 bis 1908 gebaut. Im Inneren mit außergewöhnlichen Baumaterialien wie Keramik und Glas konnten die Freunde der Opelvillen eine Aufführung der Oper „La Cenerentola“ von Gioachino Rossini und Jacopo Ferretti mit dem Opernstar Cecilia Bartoli erleben.

Der Park Güell, der von Antoni Gaudí in den Jahren 1900 bis 1914 erschaffen wurde, stand am nächsten Tag auf der Agenda. Gaudí plante für den Industriellen Eusebi Güell eine Gartenstadt mit über sechzig Villen. Allerdings wurden nur zwei Parzellen verkauft und drei Häuser gebaut: das Wohnhaus der Familie Güell, heute eine Schule, das Wohnhaus Gaudís, seit 1963 ein Museum, und das Wohnhaus eines befreundeten Architekten, das noch heute bewohnt ist. Gaudí verzichtete bei der Anlage des Parks auf große Erdbewegungen und passte seine Pläne dem hügeligen Terrain an. Dadurch fügen sich seine Stützmauern und Terrassen in organischen Formen einzigartig ins Gelände ein und vermitteln den Eindruck absoluter Natürlichkeit.

Auch Pablo Ruiz Picasso wählte Katalonien zur Wahlheimat, er verbrachte einige Jahre seiner Jugend in Barcelona und studierte an der Kunstakademie, an der sein Vater Professor war. Im Picasso-Museum hatte der Freundeskreis die Möglichkeit, vor allem Werke aus der Jugend des Künstlers kennenzulernen. Zeitgenössische Kunst wurde dann im Museu d'Art Contemporani de Barcelona (MACBA) präsentiert. In der Architektur des amerikanischen Architekten Richard Meier probte das junge Tanzensemble von Boris Charmatz. Der französische Choreograph verwandelte eindrucksvoll das Haus in ein Museum des Tanzes.

Am Samstag führte Dr. Beate Kemfert den Freundeskreis ins Atelier von Ernesto Ventós. Neben seiner Sammelleidenschaft für zeitgenössische Kunst ist der Parfümeur Ventós seit 2002 selbst künstlerisch aktiv. Sein Thema ist die Nase und seiner Kreativität ist keine Grenze gesetzt. Ventós malt Nasen, baut Objekte in Nasenform und setzt vielfältigste Assemblagen um. NASEVO nennt sich Ernesto Ventós als Künstler. Sein Interesse ist der Geruchssinn. Die Bedeutung der olfaktorischen Wahrnehmung möchte er vermitteln und den Betrachter neu darauf sensibilisieren. Die Freunde der Opelvillen wurden in mitten seiner Objekte in die Welt der Düfte, Aroma und Gerüche eingeführt.

Untergebracht ist das NASEVO-Studio in der Fabrikanlage Colònia Güell wenige Kilometer außerhalb von Barcelona. Der Industrielle Güell gründete am Ende des 19. Jahrhunderts in Sichtweite der Stadt eine Textilfabrik mit der Idee, die Arbeiter in einer natürlichen und angenehmen Umgebung leben und arbeiten zu lassen. Wieder beteiligte Güell den Architekten Gaudí, der eine Kirche entwarf, die bis auf die Krypta unvollendet blieb. Die Krypta übertraf alle Erwartungen, da sie Gaudí als Experimentierfeld diente. Hier entwickelte Gaudí auch die beiden wichtigsten Bestandteile seiner spezifischen Konstruktionen, nämlich die parabolischen Bogen und die schrägen Säulen. Neben der Krypta, dem Vorentwurf der Sagrada Família, ist der gesamte Komplex Colònia Güell mit Fabrik, Arbeiterhäusern und Einrichtungen wie Schulen fern der Touristenströme noch immer erlebbar. Ein besonderes Highlight wurde für die Freunde der Opelvillen das Mittagessen im Arbeiterdorf, für das eigens im Theater- und Kulturzentrum Tische gedeckt wurden.

Klare, weiße und kubische Formen erwarteten den Freundeskreis der Opelvillen hingegen im Miró-Museum. Der in Barcelona geborene und gestorbene Architekt Josep Lluís Sert war Schüler von Le Corbusier und entwarf auf Wunsch seines Freundes Joan Miró den Museumsbau. Das Gebäude wurde 1975 fertiggestellt und 1986 und 2000 erweitert. Die Stiftung Fundació Joan Miró wurde vom Künstler Joan Miró selbst ins Leben gerufen. Er

überließ den größten Teil seiner Werke der Stiftung. Ein speziell für die Fundació geschaffener großer, aufwendig gestalteter Wandteppich, begeisterte vor allem die Freunde der Rüsselsheimer Stiftung.

Die Besichtigung einer Ikone der modernen Architektur stand im Anschluss auf dem Programm, als der Barcelona-Pavillon angesteuert wurde. Als Barcelona-Pavillon wird der Ausstellungspavillon des Deutschen Reichs auf der Weltausstellung 1929 in Barcelona bezeichnet, den der deutsche Architekt Ludwig Mies van der Rohe entwarf. Der Deutsche Pavillon diente der Selbstdarstellung der Weimarer Republik und sollte durch seine Neuartigkeit und Präzision die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie und des Handwerks symbolisieren. Nach dem Ende der Weltausstellung wurde der Pavillon 1929 abgerissen, doch zwischen 1983 und 1986 rekonstruierte die Stadt Barcelona unter der Leitung der Architekten Cristian Cirici, Fernando Ramos und Ignasi de Solà-Morales den Pavillon nach den Originalplänen an der ursprünglichen Stelle.

Am Sonntag, dem letzten Tag der Reise, ging es in den Nordosten Spaniens nach Figueres, dem Geburtsort von Salvador Dalí. Der surrealistische Künstler hat im Theatermuseum Dalí seine eigene Museumswelt selbst kreiert. Das heutige Museumsgebäude beherbergte in seiner Kindheit das Theater der Stadt und war der Ort, an dem Dalís Bilder zum ersten Mal ausgestellt wurden. Das

Gebäude wurde während des Spanischen Bürgerkriegs zerstört und blieb jahrzehntlang eine Ruine, bis Dalí und der Bürgermeister von Figueres 1960 beschlossen, es als Museum wieder aufzubauen. Zu Lebzeiten öffnete Dalí 1974 das Museum, in dessen Krypta er begraben ist. Noch heute beeindruckt der exaltierte Künstler, der viele Kunstwerke eigens für das selbst entworfene Museum mit eiförmig bekrönten Türmen geschaffen hat. Dazu gehören unter anderem der Mae West-Saal inklusive dem bekannten Lippensofa, das Denkmal für Francesc Pujols, der Windpalast und der schwarze Cadillac im Regen, der sich im Innenhof des Museums befindet.

Begeistert von den vielfältigen Kunsteindrücken beginnt in Kürze die Planung einer Auslandsreise im nächsten Jahr. Die Teilnahme an den Kunstreisen ist den Freundinnen und Freunden der Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen Rüsselsheim vorbehalten. Neue Mitglieder sind willkommen.

Informationen unter [www.opelvillen.de](http://www.opelvillen.de)